

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschickungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 106. Winnenden, Dienstag den 11. September 1877.**

Winnenden.

Es wird hiemit der hiesigen Einwohnerchaft bekannt gemacht, daß der Gemeinderath Herr Collab. Müller hier als Kassier der Gaben für die Hagelbeschädigten aufgestellt ist, welchem sämtliche Gaben an Geld, sowie an Naturalien übergeben werden können.

Den 6. Sept. 1877.

Stadtschultheißenamt.

Nellmersbach.

Gaus- und Schmid-Handwerkszeugverkauf.

Das zur Verlassenschaftsmasse des **Johann Müller**, gew. Schmid's hier gehörige Wohnhaus mit eingerichteter Schmidwerkstätte, tax. zu 900 M. wird am **Freitag den 14. Septbr. l. J.**

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Nellmersbach im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zu derselben Zeit wird auch der vorhandene vollständige Schmidhandwerkszeug im Anschlag von 170 M. versteigert.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

K. Amtsnotariat Winnenden
Dinkelacker.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Verlassenschaft des **Gabriel Adam**, gew. Fuhrmanns dahier gehörige Liegenschaft und zwar:

6 A. 33 M. Acker im Lintenacker
Anschlag 280 M.

8 A. 68 M. Baumacker im Ruitzwäldle
Anschlag 100 M.

Markung Schwaibheim:

7 A. 92 M. Acker bei dem Rosnagels-
baum
Anschlag 150 M.

wird am **Donnerstag den 13. Sept. d. J.,**
Abends 6 Uhr

verkauft, wozu die Liebhaber ins Haus des **Bäckers Meeb** dahier eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1877.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Einen kleinen Oval-Ofen nebst Rohr und Stein hat billig zu verkaufen.

Burkhardtsmayer, Schneider.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des **Gabriel Adam**, gew. Fuhrmanns dahier kommt folgende Fahrniß und zwar:



Etwas Manns-
kleider, Bettgewand,
Leinwand, Küchenge-
schirr, Schrein-
werk, Faß- und Bandgeschirr, Fuhr- und
Reitgeschirr worunter 1 ganzer Wagen,
1 Pferd und 3 Hühner; am

Donnerstag den 13. Sept. d. J.,

Vormittags von 8 Uhr an
im Hause des **r. A d a m** im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1877.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanz-Anstalt. Obstmost-Verkauf.

Den vom Auslese-Obst gewonnenen Most
ungefähr 1000 L. verkaufen wir am

Donnerstag den 13. ds. Mts.,

Vormittags 11 Uhr
auf unserer Kanzlei im öffentlichen Auf-
streich gegen baare Bezahlung.

Den 10. Septbr. 1877.

K. Decon.-Verwaltung
Auch.

[Winnenden.]

Nächsten **Donnerstag den 13. ds.**

Mts., Vormittags 11 Uhr werden
auf dem Rathhaus etwas Mannskleider,
etliche Bettladen, einige gute Bettstücke und
dergl. gegen Baarzahlung im Aufstreich
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

A r m e n p f l e g e.

Winnenden.

Ausverkauf

von allen Sorten **Kammwaren**,
namentlich **Reiß-Kämme** und
Spanger zu herabgesetzten Preisen

A. Köstler.

Gaus- und Wirthschafts-Verkauf.

Ein in der Nähe des Winnender Bahn-
hofs neu erbautes Haus, in welchem
bisher eine Wirthschaft mit
gutem Erfolg betrieben worden
ist, setzt besonderer Verhältnisse
wegen dem Verkaufe aus; was
zur Wirthschaft gehört kann mit erworben
werden.

Das Anwesen eignet sich zu jedem
Geschäft. Kaufsbedingungen werden günstig
gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei
des „Volks- und Anzeigebblatts“ Winnenden.

Guter Bachsand

ist fortwährend zu haben bei
Neumüller Wieland.

Winnenden.

Mädchen die das Weisnähen
erlernen wollen, werden angenommen bei
Frau Junker.

[Winnenden.]

Es ist von heute an wieder gute

Bier-Hoffe

zu haben bei **Friedrich Preis,**
Korbmacher, wohnhaft in der Kirchgasse.

Winnenden.

Loose

der Württb. Landes-Viehhausstellung à M. 1.
sind noch bis zum 14. Sept. zu haben bei
Ziehung am 24. Sept. **G. Langbein.**

Winnenden.

Circa 8-10 Imi vorjährigen Most
hat aus Mangel an Raum billig zu ver-
kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Monats-Bilanz
der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. August 1877.

Einnahmen	
Vortrag vom vorigen Monat	No 1283. 10.
Monatl. Einlagen	" 288. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 8632. 50.
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 2254. 41.
Aufgenommene Anlehen	" 1000. —.
Von der Rentenanstalt bezogen	" 3000. —.
Verkaufte Wechsel	" 1158. 96.
Zinsen Einnahme	" 61. 56.
	<hr/> No 17678. 53.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Anlehen	" 200. —.
Ausbezahlte Zinsen	" 85. 59.
Unkosten-Conto	" 8. 33.
Gekaufte Wechsel	" 395. —.
Rückzahlungen an die Sparkasse	" 33. 60.
Anschaffungen an die Rentenanstalt	" 2132. 37.
Vorschüsse an Mitglieder	" 3125. —.
" in lauf. Rechnung	" 6953. —.
Vortrag auf nächsten Monat	" 4745. 64.
	<hr/> No 17678. 53.
Gesamt-Umsatz	No 35357. 6.
Eingegangene Wechsel	No 2500. 82.
Cassier S. Mayer.	Controleur S. Binz.

Ihrem freundlichen Gastgeber Herrn **Bühler** sagen hiermit für seine ausgezeichnete Bewirthung ihren öffentlichen Dank.

Die Kirchheimer Turner.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind gute

Holz-Kohlen

zu haben, per Ctr. 6 M. und per Pfund 6 S. **J. Mayer** bei der Schwane.

Winnenden.

5 junge Sübnerhunde

ächte Rasse hat zu verkaufen.

H. Krämer.

Winnenden.

1 Kochofen & 1 Säulenofen

hat zu verkaufen.

Apotheker Schmid.

Winnenden.

Es wird ein **Knecht** welcher mit Pferd umzugehen weiß, zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es wird ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht, welche sogleich eintreten könnte.

Zu erfragen bei der Redaktion.

[Winnenden.]

Zwei neue Faß, je 3 Eimer haltend, von gutem Winterholz, setze ich dem Verkauf aus.

Auch habe ich ein kleines Logis zu vermieten.

Thomas Nieger.

Winnenden.

Eine noch gute **Marktkiste** wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Mittel gegen Trunksucht.

Wissenschaftlich geprüft und bestens empfohlen von Direktor Dr. Werner, vereideter Chemiker.

Trunksucht, wodurch Tausender Familien-glück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seisert, Droguist.

Berlin, Weinbergsweg 3.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. Sept. Zur Verstärkung des deutschen Panzergeschwaders in türkischen Gewässern ist das Kanonenboot „Albatros“ abgegangen. Die Korvette „Hertha“ folgt morgen nach.

— In der „N. Allg. Ztg.“ lesen wir: In der Orientkrise hat zur Zeit der Schlachtengott das Wort, und es dünkt uns ein ziemlich müßiges Unterfangen, schon jetzt über die möglichen Folgen nachzudenken, welche den Kriegführenden Theilen aus dem Siege resp. der Niederlage ihrer Heere erwachsen könnten. Die Grundlosigkeit der neuerdings aufgetauchten Mediationsgerüchte wird allseitig eingestanden. Leute, welche die Orientkrise nur als Mittel zur Erreichung ihrer selbstsüchtigen Zwecke benutzen möchten, haben seit den Mißerfolgen der russischen Waffen vor Plewna ihr Hauptquartier in Paris aufgeschlagen und suchen von dort aus mit ebenso rührender Beharrlichkeit als naiver Unversorenheit den Keil ihrer kurzfristigen Kirchthurmsinteressen in das Dreikaiserbündniß zu treiben. „Debats“, „Univers“ und tutti quanti haben es sich in den Kopf gesetzt, Oesterreich-Ungarn um jeden Preis aus dem „Banne“ der ostmächtl. Entente zu „erlösen“, und widmen sich dieser Aufgabe, indem sie das Objekt ihrer Fürsorge abwechselnd beweihräuchern und schmähen. (St. A.)

* Im Kanton Tessin, wo seit dem Umschwung der dortigen politischen Verhältnisse eine fortwährende Gährung herrscht, die hier und da in Thätlichkeiten ausartet, sind abermals Unruhen ausgebrochen. Die ultramontane Regierung hat, wie es scheint, der Polizei strengen Befehl gegeben, gegen Unruhe-Stifter mit Waffen-Gewalt einzuschreiten. In Lugano kam es dieser Tage zu einem blutigen Austritt zwischen der Polizei und liberalen Bürgern. Erstere hieb mit blankem Säbel drein und handhabte die Revolver. Mehrere Bürger sind verwundet, aber auch ein Landjäger erhielt derartige Verletzungen, daß er denselben erlegen ist. In Folge dieses Krawalls hat die Regierung drei Compagnien Militär nach Lugano geworfen. In Chiasso waren ebenfalls Unruhen vorgekommen, so daß die Regierung auch eine militärische Besetzung dieses Ortes in Aussicht genommen und eine dritte Compagnie auf Pilet gestellt hat.

Paris, 5. Sept. Thiers hat zwei Testamente hinterlassen. Das eine betrifft sein Vermögen, das er seiner Frau und Fräulein Dosne hinterläßt, die einen Theil an seine Freunde und Diener abzugeben haben; das andere ist ausschließlich politisch und Barthélemy Saint-Hilaire mit der Ausführung desselben betraut. Dasselbe enthält auch das Manifest, welches Thiers an Frankreich bei Eröffnung der Wahlperiode hat richten wollen. Selbstverständlich wird dasselbe, wenn Marschall Mac Mahon sich endlich dazu verstanden haben wird, Frankreich aufzufordern, seine Meinung zu sagen, veröffentlicht werden, und es wird jedenfalls von größerer Wirkung sein, als wenn der „Befreier des Gebietes“ noch zu den Lebenden gehörte.

London, 7. Sept. Lord Derby ließ sich in einer gestern Abend zu Liverpool gehaltenen Rede folgendermaßen über die orientalische Frage aus: Der gegenwärtige Zeitpunkt sei nicht günstig für die Einmischung neutraler Mächte zu Gunsten des Friedens, aber der Zeitpunkt dürfte kommen und nicht sehr weit entfernt sein, wo Englands gute Dienste annehmbar erscheinen würden; die Regierung werde denselben, sobald er eintrete, nicht unbenützt lassen.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Sept. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte beabsichtigt, nach einem Waffen-Erfolge Friedens-Vorschläge zu machen und die Vermittlung der Mächte anzurufen. — Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Fürst von Serbien dem Zaren angezeigt, er werde 80,000 Mann aufbringen, wovon die eine Hälfte mit den Russen zusammenwirken, die andere die serbischen Grenzen beschützen solle.

Wien, 7. Sept. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Belgrad (Bukarest?) vom 7. Sept.: Von heute ab ist der Güterverkehr auf allen rumänischen Eisenbahnen ganz eingestellt. Dieselbe Korrespondenz bringt folgende Depesche aus Belgrad, 7. September: auf neuerliche Vorstellungen des britischen Generalkonsuls White gegen die Kriegsvorbereitungen Serbiens erklärte Minister Nikitsch, Serbien müsse sich aus Opportunitätsgründen und in seinem eigenen Interesse für alle Eventualitäten vorbereiten. — Der rumänische Oberst Catargiu, ein Oheim des Fürsten von Serbien, hat mit Serbien zwar keine förmliche Konvention, wohl aber bestimmte Abmachungen über das eventuelle mit den Operationen der rumänischen Streitkräfte zu kombinirende Vorgehen der serbischen Armee vereinbart. — Fürst Zeretiow trifft morgen aus Bukarest wieder in Belgrad ein.

Wien, 7. Sept. Nach dem „Fremdenblatt“ ist Suleiman Pascha's Armee wieder auf 22,000 Mann gebracht und werden die Angriffe auf den Schiplapaz erneuert. Nach demselben Blatt stehen die russischen Vorposten bei Bawica, eine Meile nördlich von Lowitscha.

Konstantinopel, 7. Sept. Eine Depesche Mehemed Ali Pascha's aus Koslova vom 6. d. meldet: Das in zwei Kolonnen unter Faub und Sabit getheilte Korps Achmed Tjub Pascha's hat einen Angriff auf das 12. russische Korps gemacht, welches durch eine diesseits des Vorn aufgestellte Division unterstützt wurde. Die Russen wurden zum Weichen gebracht und zogen sich über den Vorn zurück, die besetzten Positionen in der Umgegend von Koslova verlassend. Von den Russen wurden 3000 Mann außer Gefecht gesetzt; Die Türken verloren 200 Tödtle und 700 Verwundete.

Konstantinopel, 7. Sept. Ueber das bereits gemeldete Treffen enthält ein Telegramm Mehemed Ali's aus Koslova noch folgenden ausführlicheren Bericht: Die Türken, in zwei Colonnen getheilt, griffen eine

Division des zweiten russischen Armeecorps in der Umgebung von Koslova an. Nach blutigem erbittertem Kampfe wurden die Russen vollständig geschlagen, gingen aller ihrer Verschanzungen verlustig und zogen sich über den Komfluß zurück. Ihre Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Der die russische Cavallerie befehlende General wurde getödtet. Der türkische Verlust belief sich auf 200 Tödtete, darunter 2 Oberste und 700 Verwundete. — Die „Agence Havas“ meldet: Die Montenegriner erlitten vor Nicie eine Niederlage mit Verlust von 1300 Mann und hoben die Belagerung der Festung auf. Bezüglich der Kämpfe bei Lowitscha und Schipfa ist noch keine amtliche Depesche veröffentlicht.

London, 6. Sept. Der „Standart“ meldet aus Bukarest vom 5. d.: Die Schlacht bei Lowitscha wurde von den Türken begonnen, welche, durch den starken Zuwachs der Russen vor der Stadt beunruhigt, dieselben wüthend angriffen. Die Russen schlugen neun hindereinander folgende Angriffe der Türken ab trieben letztere in die Stadt und drangen mit ihnen in dieselbe ein. Nach furchtbarem Straßenkampfe wurden die Türken aus der Stadt vertrieben, und retirirten, von General Stobeseff's Kavallerie, die ein großes Blutbad unter dem Feinde anrichtete, verfolgt, in großer Unordnung. — Die Londoner Journale erachten den Fall von Lowitscha als ein ernstliches Mißgeschick für die Türkei. — Die „Times“ fordert England auf, mit der Zustimmung der anderen neutralen Mächte zu interveniren. Die Mediation könnte auf den Vorschlägen der Stambuler Konferenz basiren. — Letztgenanntes Blatt meldet aus Ostrog vom 5. d.: Zwischen den Montenegrinern und Türken wurde eine eintägige Waffenruhe, welche am Mittwoch Mittag abläuft, vereinbart und sind Unterhandlungen im Gange.

Verschiedenes.

Stuttgart, 7. September. Heute früh vor 1 Uhr wurde auf der Ludwigsburger Bahnlinie in der Nähe des Tunnels der Leichnam eines jungen Mannes in Mitte der Zwanziger gefunden. Derselbe war vom Zug überfahren worden, hatte sich jedoch allen Anzeichen nach mit einem Terzerol, das bei der Leiche gefunden wurde, vorher schon in den Mund geschossen. Der Name des Getödteten ist bis jetzt nicht bekannt.

Gannstatt, 6. Sept. In der Maschinenfabrik von Hilt und Mezger in Berg wurde heute Vormittag ein Tagelöhner von Gaisburg von der Transmiffion erfaßt und ihm ein Arm gebrochen, so daß solcher abgenommen werden mußte.

Esslingen, 7. Sept. In der letzten Zeit trieb sich hier eine größere Anzahl Schuhmachergehilfen herum, welche sich dem Müßiggang und einem leichtsinnigen Leben hingaben, so daß sie kaum 3 Tage in der Woche arbeiteten. Da sie aber in der nächsten Zeit in das Recht des Unterstützungswohnstättengesetzes getreten wären, so hatte die Polizei ein wachsameres Auge auf sie und citirte sie auf das Rathhaus, so oft sie auf diesem Wege betreten wurden. Diese strenge Kontrolle scheint ihnen nicht gefallen zu haben; denn sämmtliche haben die Stadt verlassen. — Heute Nachmittag wurde ein 13jähriger Schüler aus der Schule geholt, weil er im Verdacht stand, zwei Uhren gestohlen zu haben. Diese wurden auch wirklich bei ihm gefunden; auch legte er sofort ein Geständniß ab.

Gmünd. Eine hiesige Wittve wurde als Leiche aus einem in der Nähe befindlichen Bache gezogen. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen. Die Verunglückte war Blattausträgerin des „Volk'sfreunds.“

Tübingen. Ein hiesiger alter Mann wurde kürzlich von einem Insekt am Halse gestochen. Derselbe achtete anfänglich nicht darauf, trotzdem sein Hals bedeutend anschwell. Nach 4 Tagen starb er an Blutvergiftung.

Oberndorf a. N. Donnerstag Abend brach hier in einem Holzschuppen ein Brand aus. Durch die sofort herbeigeilte Feuerweh wurde er rasch gedämpft.

Reutlingen. Letzten Sonntag war hier das Turnfest des Achalmganes, an welchem die Vereine von Kottenburg, Tübingen, Urach, Mezingen, Pfullingen und Eningen sich betheiligten. Die städtische Behörde hat in zuvorkommenster Weise nicht nur die Rennwiese als Festplatz, sondern auch noch 400 *M.* verwilligt. Die Einwohner der Stadt haben beslaggt und befränzt. 3 Bier- und 2 Weinwirth haben nebst der hiesigen guten Musik für körperliche und geistige Genüsse gesorgt.

Biberach. In letzterer Zeit wurden hier vielfach, besonders an Wochenmärkten Frauenzimmern die Geldbörsen aus der Tasche gestohlen. Dieser Tage wurde nun die industrielle Diebin in der Person eines 11 jährigen Mädchens, Tochter eines auswärtigen arbeitenden Bräuknechts entdeckt. Das gestohlene Geld hat das Mädchen theilweise seiner Mutter gebracht, zum großen Theile aber hiesfür Luxusgegenstände, wie z. B. zwei elegante Kinderfordwagen, weiß gewobene Bettüberwürfe, seine Arm- und Obstkörbchen, Kinderpuppen, vier paar Straminshuhe, einen Käger und sonst noch viele Gegenstände gekauft und dieselben gleichfalls

ihrer Mutter, bei welcher sie vorgefunden wurden, „zum Geschenk gemacht.“ Die Letztere befindet sich in Haft. Die Diebin selbst bleibt wegen Minorität außer Verfolgung.

Seilbrunn. Oelmüller Friedrich Hofmann von Hall ist am 3. d. Mts. Abends um 8 Uhr in unmittelbarer Nähe von Sonthem von einem großen, starken Manne angefallen und eines Rodes und eines Filzhutes beraubt worden.

Mainhard. Ein Gauner, der im Verdacht stand, einem hiesigen Rothgerber 625 *M.* entwendet zu haben, saß deshalb mehrere Wochen in Untersuchungshaft, ohne daß genügende Beweise gegen ihn gefunden werden konnten. Er wurde deshalb wieder entlassen. Kaum jedoch wieder frei, machte sich derselbe durch verschwenderischen Gelbverbrauch verdächtig, was seine neuerliche Verhaftung zur Folge hatte, wobei nun noch 320 *M.* von dem gestohlenen Gelde, das er inzwischen irgendwo versteckt hatte, in seinem Besitz gefunden wurden.

Würzburg. Eine Mutter hatte dieser Tage hier ihre zwei Knaben von 3 und 5 Jahren allein zu Hause eingeschlossen. In dem Zimmer befand sich eine Kiste zur Aufbewahrung von Papier-Abfällen und dgl. Von den spielenden Kindern wurde wahrscheinlich durch angezündete Streichhölzchen Feuer dorthin gebracht, wodurch sich ein so dichter Qualm und Rauch entwickelte, daß bei Entdeckung dieses Zustandes beide Kinder schon dem Erstickungstode anheimgefallen waren. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

In **Mühlheim** (Baden) starb das 11 Monate alte Töchterchen des Gasthofbesizers Kittler an Bleivergiftung, die nur durch die nachgewiesenermaßen sehr bleihaltige Decke des Kinderwägelchens herbeigeführt worden sein kann.

Aus **Mainz** wird geschrieben: Der Marpinger Wunder-Schwindel verdreht nun auch in unserer Gegend die Köpfe der ultramontanen Masse. Aus unseren Nachbar-Orten, in denen der Clerikale Einfluß vorherrscht, sind in den letzten Tagen ganze Züge zu der „Wunder-Quelle“ gewandert, Haus, Kinder und Wirthschaft dem lieben Gott überlassend.

Köln, 5. Septbr. Der Polizei unseres Nachbarortes Nippes ist es gelungen, einen Falschmünzer, wahrscheinlich ein Mitglied einer Bande, zu erwischen und zugleich den Ort, wo das falsche Geld, „Fünzig- und Zehnpennigstücke“, gemacht wurde, zu entdecken. Auf der Mühlheimer Heide gingen gestern zwei Männer an die dortigen Buben, kauften eine Kleinigkeit und gaben ein Fünzig-Pfennigstück in Zahlung. Eine Frau, der sie auch ein Fünzig-Pfennigstück gegeben hatten, bemerkte ihnen dasselbe sei falsch. Sofort suchte einer der Weiden das Weite. Der Zweite wurde von dem Polizeibeamten Keßler festgenommen. Da der Verhaftete in Nippes wohnte, so wurde sofort in dessen Wohnung eine Nachsuchung vorgenommen und hierbei eine Presse, welche zur Anfertigung der falschen Stücke diente, so wie eine Komposition von verschiedenen Metallen, wie sie zur Herstellung verwandt worden war, in Beschlag genommen. (Köln. Z.)

* Die Kölnische Ztg. schreibt: Neuerdings ist uns die Mittheilung zugegangen, daß auf einem Kartoffelfelde an der Mühlheimer Heide der Colorado-Käfer entdeckt worden sei. Wir haben in Folge davon sofort die genauesten Nachforschungen angestellt, aber glücklicher Weise die Mittheilung nicht bewahrheitet gefunden. Jedenfalls handelt es sich auch in diesem Falle um das Auffinden des hierorts nicht selten vorkommenden Goldblatt-Käfers, und höchst wahrscheinlich ist derselbe auf demselben Acker entdeckt worden, von welchem die zur selben Species zählenden Käfer abgelesen wurden, die uns dieser Tage ein Landwirth überbrachte. Es veranlaßt uns dieser Fall, von Neuem darauf hinzuweisen, daß es dringend geboten erscheinen muß, das Publicum ausreichend mit dem aus Amerika herübergekommenen schlimmen Feinde der Kartoffelpflanzungen bekannt zu machen. Mehrfache Nachbildungen des Colorado-Käfers, welche in letzter Zeit in Handel gekommen sind, erscheinen aber theils so unvollkommen, theils nach dem Insect, das sie darstellen sollen, so wenig ähnlich, daß sie nur dazu angethan sind, das Publicum zu verwirren. Wir haben wiederholt auf die naturgetreuen Stollwerk'schen und anderen Fabricate hingewiesen. Erstere haben bereits in den meisten europäischen Ländern und sogar in America Eingang gefunden. Dieselben sind allenthalben von den Behörden als „gute, naturgetreue Nachbildungen“ anerkannt und in den Schulen und landwirthschaftlichen Vereinen verbreitet worden. Wie aus öffentlichen Blättern hervorgeht, haben gerade diese Nachbildungen in Schilbau die rechtzeitige Entdeckung des Colorado-Käfers herbeigeführt. Bis jetzt hat die Stollwerk'sche Fabrik mehrere Hunderttausend Schachteln mit Käfern, Larven und Eiern geliefert.

Newyork, 3. Sept. Ein großes Feuer hat in Hale's Piano-forte-Fabrik in hiesiger Stadt stattgefunden. Die Fabrik und zahlreiche anstoßende Gebäude brannten nieder. Eine große Anzahl Menschen soll umgekommen sein, nach einer vermuthlich übertriebenen Schätzung sogar 100 Personen. 20 bis 30 Menschen sind verletzt worden, während sie

aus den oberen Fenstern sprangen. Eine Maschinen-Spritze mußte von der Feuerwehr aufgegeben werden, weil die Hitze zu groß wurde. Schließlich wurde man des Feuers Herr, indem man Wasser aus dem Hudsonflusse zum Gebrauche der Spritzen pumpt. Der Schaden (es brannten 38 Häuser ab) wird auf 1,550,000 Dollar angegeben.

Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.
Newyork, 8. September. Das Postdampfschiff „Ober“, Capt. C. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 25. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist gestern Nachmittags 2 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Fenilleton.

Schloß Kruppa.

Historische Novelle von Eduard Breier.

(Fortsetzung.)

Die Gefangene hatte die Hände des Jünglings erfaßt, und krampfhaft gedrückt; in seinen Adern rollte das Blut wie siedendes Blei. — War's möglich! rief sie, vor Freude fast unfähig zu sprechen; Ihr wollet also wirklich -- heiliger Gott! so hast du mein Gebet doch erhört; wenn ich in einlamen Stunden auf den Knien lag und meine Worte zu Dir sandte, o Du übergütiger Vater im Himmel! ich wieder frei, Maria nicht mehr gefangen, o Paul — Mensch — Engel! wenn ich frei werde, durch Eure Hülfe frei werde —

Schweig! — um des Himmels willen schweig! rief der Jüngling aufgeregter wie noch nie, ich will Euch befreien so wahr ein Gott uns erschaffen! Ich muß Euch gestehen, fuhr er schwärmerisch fort, noch hatte mein Auge Euch nicht geschaut, und dennoch kannte ich Euch schon, ein süßer Traum ließ mich Euch leben, Gottes Fügung hat uns zusammengeführt, Gott hat Euer Schicksal in meine Hand gelegt, das Schicksal des schwachen Weibes in die Hand des muthigen Mannes, und ich will den Kummer in Freude verwandeln, Gefangenschaft in süße Freiheit. Die Bahn Eures Lebens soll ein Rasenteppich werden, aus dem nur Blumen sprießen, nur Wonnen keimen sollen. O Maria! rief er überselig, die Hände der Dame trotz ihres beginnenden Sträubens, an seine Brust führend, fühlst Du den Schlag dieses Herzens, fühlst Du das Wallen dieses Blutes? Seit ich Dich in jenem Traume zum ersten Male gesehen, schlagen Herz und Puls für Dich allein! Maria, Engel des Himmels! auf die Erde herabgestiegen, mein Leben in ein Eden umzuschaffen, ich will, ich muß es Dir gestehen, daß ich Dich liebe rein und heilig, daß mein Leben an das Deine gekettet ist, unauflösbar, unzertrennlich, daß ich Dich nicht verlassen werde, so lang' ich lebe, so lang' ich atme!

Er hatte sich bei diesen Worten vor der Dame auf die Knie niedergelassen und ihre zitternde Hand an seine Stirn, an seine Lippen gedrückt. Die lang verhaltene Leidenschaft hatte sich Bahn gebrochen und durchloderte sein Herz, so wie eine Flamme um sich greift, wenn der Mauerdamm niederstürzt, der früher ihrer Kraft widerstanden. Er sah nur die Geliebte vor sich, sein heilig Traumbild, welches ihm der Himmel zugesichert. — Die Dame war während der glühenden Rede des Jünglings aufgeregter dagestanden, zitternd wollte sie ihm die Hand entziehen und hatte nicht die Kraft hierzu, Rosenodem überhauchte ihre Wangen, Schweißperlen deckten die Stirne — was sollte, was konnte sie auf das überraschende, ungestüme Geständniß erwidern?

Um's Himmels willen! flehte sie mit ängstlicher Geberde, steht auf, Ihr macht mich und Euch unglücklich!

Nie und nimmer! rief er, ihre Hand um so fester an sein Herz drückend; dieser Platz gehört dem Liebenden, bis er aus dem Munde der Geliebten sein Urtheil vernommen, das ihn zum Himmel erheben — oder in die Hölle hinabschleudern kann.

Ein schredlicher Kampf wüthete in dem Herzen der Dame; sollte sie dem Manne, in dessen Händen auch nur ein Hoffnungsschimmer der zu erhaltenden Freiheit lag, kalte Hobeit entgegensetzen, oder Hoffnungen bestärken, die sie nie erfüllen durfte, nie erfüllen konnte!? — Paul, steht auf! flehte sie, mit ganzer Kraft ringend, wenn Euch meine Freiheit, mein Leben lieb ist, so erhebt Euch, dämpft nur einen Augenblick lang den verheerenden Brand der Leidenschaft in Eurer Brust — ich darf Euch keine Hoffnung gewähren!

Ihr dürft nicht? rief der Jüngling mit fürchterlicher Stimme und sprang rasch auf; wer wagt es, Euch zu gebieten, wer erkühnt sich, meiner Seligkeit feindlich entgegenzutreten?

Unglücklicher! jammerte die Dame händeringend, Deine rasende Leidenschaft zwingt mich, Dich aus der verderblichen Unwissenheit zu reißen; so wisse denn, ich bin — sie hielt einen Augenblick inne.

Ihr seid? schrie Paul, von gräßlichen Zweifel gefoltet.

Maria, Königin von Ungarn!

Wie von tausend Donnern zerschmettert, stürzte der Unglückliche zu Boden. Ungarns unglückliche Königin wankte betäubt aus dem Garten.

Mit gesenktem Blicke schritt ein Mann durch's Gebirge. Ein schwarzes Barett deckte das Haupt, ein weiter Faltenmantel umhüllte den Oberleib, so, daß nur zwei schwarze Augen hervorschauten, denen man es jedoch ansah, daß jenes jugendliche Feuer, das sie sonst zu beherbergen pflegten, fast erloschen sei.

Langsam nur gelangte der Wanderer vorwärts, denn oft blieb er sinnend stehen, dann aber trat er plötzlich wieder aus, rasch, entschlossen, dann verzögerte er wieder seine Schritte, als denke er über Wichtiges nach, und als ringe er mit einem zu fassenden Entschlusse.

Ja, rief er, die Hand zum Schwur hebend, ich will sie befreien; so wahr der Himmel sich über meinem Scheitel wölbt, so wahr soll Ungarn durch mich die geraubte Königin wieder erhalten, und wenn ich auch ihre Freiheit mit meinem Leben erkaufen müßte. — Maria, Engelsbild! wie glücklich war ich, als Du nur die Königin meines Herzens gewesen, als sich Dir in meinem Busen ein Thron erhob, den die Liebe emporgezaubert, glänzender wie Gold, reicher wie Purpur und dauernder als Demant; zwar hätte ich Dir nur ein kleines Reich bieten können, allein dieses ist ein Zauberreich, ein Mal nur darf man's betreten, und wer es da verüßtet, der findet es im Leben nimmermehr; wer dieses Reiches Fluren da zertritt, dem keimen sie nicht wieder, denn nur ein Frühling bringt sie, und dieser, der Lebensfrühling, lehrt wenn er verfliehet, nimmermehr zurück, um das zerrüttete Reich der Liebe wieder neu zu schaffen! Nun bist Du aber Herrscherin eines mächtigen großen Reichs geworden, Maria, Königin der Magyaren! Glanz und Hobeit, die früher nur aus dem Innersten Deiner Seele strahlten, werden Dich nun auch von Außen umgeben, Liebe, die ich allein für Dich empfunden, wird Dir nun im Herzen einer edlen Nation erblühen, denn für sie, ja für sie allein hast Du gelitten, unschuldig gelitten, und die Treue, welche Dir jetzt ein armer Jüngling schwört, die wird Dir in Kurzem von Baronen und Magnaten zugejubelt werden, und Paul, der arme Paul wird versinken in dem Strome der Vergessenheit! — Nun erst vermag ich mir den Traum zu deuten, der mich in jener Nacht so gequält. — Zwischen mich und sie warf das Schicksal eine Krone, unübersteigbar thürmte sich die Scheidewand. Maria, Königin von Ungarn, meine Königin! Du sollst frei werden!

Sie soll frei werden! rief eine tiefe Männerstimme, ihn unterbrechend.

Der Jüngling fuhr erschrocken auf, und Bud, der Hüttenbewohner, stand vor ihm. Gut, daß Ihr kommt, begann Paul, ich wollte Euch eben aussuchen.

Seid mir willkommen! rief der Andere freudig, laßt uns vereint den Weg nach meiner Hütte antreten.

Bud! begann Paul, ich habe Euch Vieles anzuvertrauen, ja ich werde sogar Eurer Hülfe bedürfen; allein, ehe dies geschieht müßt Ihr Euch mir entdecken, müßt mir sagen, woher jene Anhänglichkeit stammt, die Ihr mir bewiesen, und in welchem Verhältnisse Ihr zu der Taubstummen im Schlosse steht.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 6. September 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				Ma	Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 244	Säcke —	1980	63
Haber.	Säcke —	Etr. 178	Säcke 10	1239	27

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bestie-gen	Gefal-lex.	Bemerkung.	
	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.			Ma	Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	12	20	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	9	71	8	82	8	49	49	—	10	20
Haber " "	7	63	6	94	6	50	29	—	8	10
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	—	—	—	—	—	—
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roßgen	3	40	3	30	—	—	—	—	—	—
Weizen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	80	3	70	3	50	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	3	20	3	10	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	70	1	50	—	—	—	—	—	—
Pfd. Butter	1	6	1	—	—	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	—	55	—	50	—	—	—	—	—	—
1 C. Hcu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

	Bester.	Mittler	Geringer
a) Dinkel:	168 Pfd.	158 Pfd.	150 Pfd.
	16 Ma 31 Pf.	18 Ma 93 Pf.	12 M. 73 Pf.
b) Haber:	170 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.
	12 Ma 97 Pf.	11 Ma 38 Pf.	10 Ma 40 Pf.